

7. Sekundärliteratur

Geschichte der Evangelischen Mission. Bd. 2, Abth. 1.

Wiggers, Julius

Hamburg [u.a.], 1846

b. Sumatra.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

lium hier zu pflanzen; ungleich besser ward der kühne Amerikanische Forscher für die Mission, Ennis, aufgenommen (1838). Einzelne hörten seinen Mittheilungen über göttliche Dinge aufmerksam zu und luden ihn zum Bleiben ein. Eben so gut erging es ihm auf der Insel Lombock, wo 8000 Balinesen als Eroberer und Herren des Landes unter 170,000 Muhammedanischen Sasaks leben.

b. Sumatra.

Auf der Insel Sumatra, welche auf 6500 Quadratmeilen 7 Millionen Bewohner zählt, entwickelt sich unter dem Strahl der auf das feuchte Land fallenden Äquatorsonne eine reiche Pflanzenwelt, welche durch ihre Schönheit das Entzücken, aber durch ihren Fieberhauch der Tod des Europäer's ist. Den Menschen hat hier die heiße Sonne zur fanatischen Wildheit einerseits, andererseits zur stumpfen Gleichgültigkeit gebracht. Die Hauptbevölkerung bilden die Malayen, welche sich auf der östlichen Küste in verschiedenen Reichen verbreiten und hier die heftigsten und wildesten Anhänger der Muhammedanischen Lehre sind. Im Norden des inneren Berglandes wohnen die Battas, bei welchen die Indische Götterlehre, unberührt vom Muhammedanismus, sich mit älteren Religionselementen vermischt hat. Der Bilderdienst aber ist ihnen fremd. Mit dem Buddhismus stehen sie in keiner Verbindung; denn tief in ihre Rechtsverfassung ist die Sitte des Menschenfressens verwebt, welche nicht bloß an gefangenen Feinden, sondern auch als gesetzliche Strafe an Verbrechern vollzogen wird. Dagegen schimmern deutlich Brahmanische Vorstellungen von der Trimurti durch, und mit diesen fremden Indischen werden die alten Landesgötter verehrt. Das Hauptgeschäft der Priester ist, auf Zeichen und Vorherverkündigungen wachsam zu seyn, und mittelst Thier- und Vogelschau zu weissagen. Auch muß der Priester die wirksamsten Gebete und Beschwörungsformeln auswendig wissen. Sühnopfer, aber keine Dankopfer werden dargebracht. Doch wird nur das Opfer, nicht der Priester als ver-

mittelnd angesehen. Die einzige religiöse Feier von allgemeiner Bedeutung ist die am Vorabende beginnender Feindseligkeiten. Die Priester (Gurus) stehen unter einem geistlichen Oberhaupt, welches zu Batara in der Landschaft Tob a seinen Sitz hat, die Häuptlinge der Dörfer ernennt und seine Würde als erbliche bekleidet. Über die Fortdauer der Seele herrschen sehr unklare Vorstellungen. Die gute Seele wird vom Winde in den Himmel geführt, die strafbare in einen feurigen Kessel, wo sie so lange zu büßen hat, bis Batara Guru mitleidig sie erlöst.

In der zweiten Hälfte des 17^{ten} Jahrhunderts breiteten sich hier, die Portugiesen verdrängend, die Niederländer aus und sind, nach manchen Wechselfällen gegenwärtig von allen Europäischen Nationen die alleinigen Herrscher auf der Insel, auf welcher sie ihr Gebiet fortwährend durch Eroberung vergrößern.

Die erste Missionsarbeit ward von den Englischen Baptisten in Serampore unternommen, indem 1819 Ward von Calcutta mit einer Presse nach Sumatra abreiste, um sich hier den Heiden mit dem Evangelium zu nähern, ihre Sprache zu lernen und ihnen das geschriebene Wort Gottes zugänglich zu machen. Er hält noch gegenwärtig Padang besetzt. Im Sommer 1820 langten auch zwei Missionäre der Londoner Gesellschaft, Evans und Burton, in Benkulen an, und besuchten, durch den damals dort wohnenden Gouverneur, Sir Stamford Raffles, aufgemuntert, die nördlichen Küstenpunkte Padang und Natal. Als bald darauf noch Robinson anlangte, vertheilten sie die Arbeit so, daß dieser mit Ward in Benkulen blieb, um die Malayenschulen und die Presse zu leiten, während Evans in Padang und Burton in Lappanuli sich niederließ. Der letztere segelte, in Ermangelung eines größeren Schiffes, auf einem offenen, nur mit drei Matrosen bemannten Boote über das hochwogende Meer an den Ort seiner Bestimmung ab, und erreichte ihn glücklich nach den äußersten Gefahren. Zu Benkulen wurden Schulen für Malaien und Chinesen errichtet, auch Malayisch gepredigt. Zu den ersten Schriften, welche die Missionäre ver-

öfentlichten, gehörte nebst dem Evangelium des Matthäus eine Geographie, durch welche sie die aus dem Koran und Hindu-überlieferungen entnommene Erdansicht bekämpften. Die vertheilten Tractate fanden vielen Eingang, mehrere Häuptlinge im Inneren schrieben um Zusendung und Seefahrer nahmen an die entfernteren Theile der Insel immer eine Anzahl dieser sehr begehrten Schriften mit. Eine verbesserte Malayische Übersetzung des Neuen Testaments war ebenfalls schon vollendet, als mit der Rücklieferung der Insel an Holland (1825) sich der Himmel umwölkete, indem nun den Missionären die unentbehrliche freie Bewegung entzogen ward.

Zu Padang, welches schon bei der Ankunft von Evans den Holländern gehörte, fand derselbe von Anfang an große Schwierigkeiten, welche noch durch einen Krieg mit den Eingeborenen erhöht wurden. Weil er die ausgelassene Wuth der Malayen zu fürchten hatte, welche sich darin zu äußern pflegt, daß sie mit gezücktem Dolche rasend umherlaufen und Alles, was ihnen in den Weg kommt, niederstoßen (Muglauf), so durfte er seine Absicht, den Muhammedanismus durch das Evangelium zu stürzen, nicht offen mit Worten aussprechen, sondern nur durch die That auszuführen versuchen. Auf seinen Wanderungen fand er nur geringe Aufmunterung und die langsame, aber sichere Art, durch Schulen zu wirken, ward ihm von der Holländischen Regierung nicht gestattet. Wegen der inneren Unruhen mußte die Station später aufgegeben werden.

Burton faßte den Entschluß, von Tappanuli aus unter die Battas sich zu begeben, und seine Gattin folgte ihm freudig auf diesen mühsamen und gefährvollen Weg. Nach einem vorläufigen Streifzuge unter dieses Volk, auf welchem er die merkwürdige Mischung von wilder Grausamkeit und unerwarteter Bildung kennen lernte, die dasselbe charakterisirt, nahm er seinen Sitz in dem Battadorte Sebolja, und suchte sich zunächst die Sprache anzueignen, was ihm durch seine Kenntniß des Malayischen sehr erleichtert ward. Bald konnte er das erste Kapitel der Genesis übersetzen und an die meistens

des Lesens kundigen Battas austheilen. Die Art, wie die Vorlesung der zehn Gebote und die kurze Auseinandersetzung der Heilslehre aufgenommen ward, war sehr ermutigend. Alle Anwesenden ergriff ein mächtiges, durch jeden Zug ihres Gesichtes ausgedrücktes Erstaunen. Eine Zeit lang war die ganze Versammlung in tiefes Stillschweigen versunken. Einer blickte den anderen an und keiner wußte, wie er seine Empfindung in Worte fassen sollte.

Die auch hier ausgebrochenen Unruhen aber trieben ihn nach Tappanuli und von da nach Calcutta zurück.

Der Niederländischen Missionsgesellschaft, welche schon vor 1820 den Missionär Hellenboorn nach Padang gesandt hatte, der daselbst eine Malayenschule leitete, auch das Predigtamt für die Europäer versah, fehlte es an Mitteln, um etwas Ganzes und Zusammenhängendes zu thun.

Von der Amerikanischen Missionsgesellschaft erschienen 1833 die Missionäre Munson und Lyman, welche mit einer Untersuchungsreise auf den Inseln des Malayischen Archipelagus beauftragt waren. Ihr muthiges Vordringen in das Innere des Battalandes kostete beide das Leben, indem sie von einem Battastamme für Kundschafter ihrer Feinde gehalten und ermordet wurden. Als es darauf laut ward, welche Männer die Gemordeten waren und in welcher Absicht sie gekommen, ward das Dorf der Mörder von den anderen Battas umringt und in einen Schutthäufen verwandelt. Im J. 1837 betrat nochmals ein Amerikanischer Missionär Ennis den Boden Sumatra's, aber nur, um die Grabstätte einer untergegangenen Mission zu besuchen.

Stillich von Sumatra, nahe der Halbinsel Malakka, liegen die kleinen Inseln Riouw (Bintang) und Loz, von Chinesen und Malayen bewohnt und mit einer Holländischen Niederlassung. Hier ward 1827 der Holländische Missionär Wentink angestellt. Auch Güglaß und Tomlin waren vorübergehend hier. Wentink's Nachfolger war Röttger, welchem es gelang, die Früchte der Wirksamkeit seines Vorgängers zu

ernten. Seine Bücher wurden, besonders von den Chinesen, mit Eifer gelesen und 1836 taufte er mehrere Muhammedaner und Heiden. Auch erstreckte sich seine Thätigkeit auf die Inseln Liega und Banka, so wie er auf seinen Reisen auch den gegenüber liegenden Theil von Sumatra besuchte.

c. Borneo.

Auf der 10,000 Quadratmeilen umfassenden Insel Borneo leben eine Million Malayen, von welchen viele ein räuberisches Leben führen, mehrere Millionen Dajakken, welche einander in unaufhörlichen Kriegen und durch zahlreiche Mordthaten aufreiben, 300,000 Chinesen und 30,000 von Celebes eingewanderte Buggis, ein stolzes und unbändiges Geschlecht, wie die Malayen dem Muhammedanismus zugethan. Im Süden sind außerdem manche Savanesen und Araber, auf der Westküste Holländer angesiedelt. Nur im Süden und Westen herrschen die letzteren, aber die einheimischen Fürsten der Malayen gelten auch hier noch viel und die Dajakken sind fast völlig unabhängig. Das Holländische Gebiet hat erst seit 1812 eine größere Ausdehnung gewonnen. Nur da, wo die Holländische Regierung Einfluß übt, welche die Heiden gut behandelt, und der Mission wichtigen Vorschub leistet, hat die letztere Gedeihen gefunden, während alle unter den unabhängigen Sultanen stehenden Bewohner zur Zeit noch unzugänglich sind.

Nachdem die Missionäre Slater und Medhurst (1828) auf der Reise die Insel berührt und Schriften vertheilt hatten, ward durch den letzteren und durch Abbel die Aufmerksamkeit auf die Dajakken gelenkt und in Folge dessen beschloß die Rheinische Missionsgesellschaft ihre Missionäre Barnstein und Heyer nach der Insel zu senden, von denen der erstere, welcher sich auf Java mit der Malayensprache bekannt gemacht hatte, mit einem bekehrten Celebesen, Lukas Monton, im Mai 1835 in Bandschermassing landete. Monton ward mit einem Chinesen bekannt, welcher ihn in sein Haus lud, wo er vor einer Versammlung von Chinesen, Malayen und